

Gottfried Keller (1819-1890)

Auf der Landstrasse

Zieht eine arme Pilgerin,
Gebückt und schwach, am dürrn Stab
Zur gnadenreichen Jungfrau hin;
Der Rosenkranz rollt auf und ab,
5 Obwohl er sie nicht hindern kann,
Auch ihres Leibes zu gedenken
Und auf den rüst'gen Wandersmann
Demütig ihren Blick zu lenken.

10 »Mein junger Herr! erbarmet Euch
Wie Gott Euch mag barmherzig sein!
Er geb' Euch einst sein Himmelreich
Und seinen Segen obendrein!«
»Ich glaube nicht an deinen Gott,
15 Für den dort deine Kugeln rollen!
Drum schien' es mir ein arger Spott,
Würd' ich dir eine Gabe zollen.«

Doch fort geht ihrer Rede Lauf:
20 »Gott segne Euer junges Haupt
Und heb' Euch seinen Segen auf,
Bis Ihr allendlich an ihn glaubt!«
Und dankend nimmt sie meinen Sold
Und betet fort auf ihren Wegen;
25 Ich habe mich davon getrollt
Mit ihrem gut kathol'schen Segen.

Bei allen Göttern dieser Welt
Leg' ich ein kleines Sümmchen an;
30 Sagt, wann dereinst der Würfel fällt,
Ob es mir wohl noch fehlen kann?
Und leugnen alle einst die Schuld,
Ich weiss gewiss, es steht mein Lieben
Im goldnen Buch der höchsten Huld
35 Mir zahlbar dann und gut geschrieben!

Ein schrankenloser Leichtsinn soll
In diesem Streit mein Knappe sein,
So leb' ich mut und freudevoll,
40 Solang nur Herz und Hände rein!
Ich lieb' es, so mir halb bewusst
Am jähen Abgrund hinzustreifen,
Und über mir lass' ich mit Lust
Das Aug' ins grundlos Blaue greifen!
(227 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap019.html>